

Lieber ehemaligen Hauskolllegen,



Zürichs Alt-Stadträtin
Emilie Lieberherr
bittet ihren ehemaligen
Ständeratskollegen
Markus Kündig, die
10. AHV-Revision doch
nicht durch die Frauen
bezahlen zu lassen.



Als Präsident der Vorberatenden Kommission des Ständerates für die 10. AHV-Revision hast Du deren Beschluss mit Vehemenz im Rat vertreten. Das AHV-Alter der Frauen sei endlich anzuheben. Die Finanzsituation unseres wichtigsten Sozialwerkes lasse eine Privilegierung der Frauen nicht mehr zu! Und übrigens lasse man sich nicht von demonstrierenden Frauen auf dem Bundesplatz beeinflussen!

Ich habe an dieser Demonstration auch teilgenommen und gesprochen. Schon vor 26 Jahren befand ich mich als Rednerin auf dem gleichen Platz. Zu jener Zeit verlangte ich zusammen mit Tausenden von Frauen und einigen Männern das längst fällige Stimm- und Wahlrecht – damals schon zum Missvergnügen vieler Volks- und Standesvertreter. Und doch wurde das Stimmrecht eingeführt!

Auch die 10. AHV-Revision scheint eine Zangengeburt. Seit bald 20 Jahren warten wir, dass die Benachteiligung der Frauen in diesem Werk aufgehoben wird. Die Väter der AHV waren eben alles Männer, für die es wohl verheiratete Frauen und Witwen, aber keine Ledigen und Geschiedenen gab. Den Statistiken der Zusatzleistungsempfänger entnehmen wir, dass es gerade diese beiden letzteren Frauengruppen sind, die überproportional auf diese Ergänzungsleistungen angewiesen sind.

Bei einer der ersten Revisionen des AHV-Gesetzes hat man den Frauen ein früheres Rentenalter zugestanden. Diese Bevorzugung wurde damit begründet, dass berufstätige Frauen einkommensmässig benachteiligt seien. Dies gilt auch heute noch. Du kennst die Statistiken! Deshalb ist es unfair, gerade die 10. Revision durch die Frauen bezahlen zu lassen. Das abgegebene Versprechen würde dadurch gebrochen.

Viele Frauen sind mit mir der Meinung, dass die 10. AHV-Revision rasch abgeschlossen werden sollte, jedoch ohne Heraufsetzung des Rentenalters für die Frauen. Anschliessend sollte unverzüglich die 11. Revision in Angriff genommen werden. Dabei sind alle möglichen Varianten der finanziellen Sicherstellung der AHV zu prüfen und das zukünftige Rentenalter mit allen interessierten Kreisen zu erörtern. Die veränderten demographischen Verhältnisse beeinflussen nicht bloss die Alterspyramide unserer Bevölkerung, sondern auch die Bedürfnisse älterer Menschen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass im nächsten Jahrhundert immer noch starre Pensionierungsgrenzen gelten werden, vielmehr ist Flexibilität gefordert, je nach der individuellen Situation. Ebenso selbstverständlich ist es für mich, dass dann die gleichen Altersgrenzen für Mann und Frau gelten sollen.

Übrigens: Wir beide waren vor mehr als 10 Jahren Mitglieder der Vorberatenden Kommission des Ständerates für die 2. Säule (berufliche Vorsorge). Auch dabei warst Du Präsident. Zu meiner grossen Enttäuschung wurde damals die gute Vorlage des Bundesrates, welcher auch der Nationalrat zugestimmt hat, umgekrempelt und verschlechtert. Die grosse Verzögerung, die deswegen entstand, hat die Situation der Frauen wirklich nicht verbessert, im Gegenteil.

Dies ist keine Kapuzinerpredigt! Vielmehr handelt es sich um den Stosseufzer einer Frau, welche jahrzehntelang Seite an Seite mit andern Frauen versuchte, etwas zur Gleichstellung beizutragen. Aber offenbar reichen dazu Jahrzehnte nicht.

Ich wünsche Dir alles Gute und bitte Dich sehr, die Situation der Frauen nicht immer nur nach der Position der eigenen Frau zu bewerten.

Mit freundlichen Grüssen

Emilie Lieberherr

Emilie Lieberherr